



Wildtiere sind eines der Themen der zwölf Stationen im LfL-Aktionsrucksack Biodiversität. Dieser wurde 2019 im Projekt „Landwirtschaft und Artenvielfalt erleben“ entwickelt und ist an den bayerischen Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Einsatz. Ziel ist es, Landwirtinnen und Landwirte sowie weitere Interessierte für Themen der Biodiversität zu begeistern.

Neben diesem Thema gibt es die Stationen Streuobst, Hecken, Artenreiches Grünland, Blühflächen, Gewässerschutz, Ackerwildkräuter, Wild- und Honigbienen, Bodentiere, Schafhaltung, Sortenvielfalt, Hof & Garten sowie Ökolandbau.

Bürgerinnen und Bürger werden bei Veranstaltungen zu Leistungen der Landwirtschaft hinsichtlich Artenvielfalt informiert. Betriebe erhalten konkrete Handlungsvorschläge und werden motiviert, Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Förderung der Biodiversität umzusetzen.



Packen Sie die Vielfalt aus!

Kreativ, interaktiv und praxisnah zeigt Ihnen der Aktionsrucksack Biodiversität, welchen Beitrag Sie für mehr Biodiversität leisten können:

LfL.bayern.de/biodiversitaet-rucksack



Unordnung schafft Vielfalt

- Die Lebensraumqualität ist die wichtigste Stellschraube für das Vorkommen von Wildtieren
- Die Wildlebensraumberatung in Bayern arbeitet gemeinsam mit Landwirten, Jägern, Imkern, Naturschützern, Bürgern und Behörden an der Verbesserung der Lebensräume für unsere Wildtiere wie Feldhase, Feldvögel, Insekten, Kriechtiere & Co.
- Weitere Informationen erhalten Sie durch die Wildlebensraumberatung am zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) und auf der LfL-Website LfL.bayern.de/wildlebensraum

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Agrarökologie und Biologischen Landbau
Lange Point 12, 85354 Freising-Weihenstephan

Bildnachweis: Titelbild Stieglitz © Harald Volz; Rebhühner © Mathias Schäf;
Zauneidechse © Gero Brehm; alle anderen Bilder © LfL

E-Mail: IAB@LfL.bayern.de

Telefon: 081 61/8640-3640

2. Auflage: September 2025

Druck: Hausdruckerei StMELF, München

© LfL Schutzgebühr 0,50 €

Maßnahmen kompakt

Wildtiere





Blühflächen (KULAP)

- Blühflächen erhöhen ganzjährig das Nahrungsangebot, bieten Deckung und sind als Setz-, Brut- und Nistplätze bedeutsam für Feldhase, Feldvögel, Insekten und weitere Lebewesen
- Je länger die Standzeit desto größer der ökologische Nutzen
- Für Feldvogelarten wie das Rebhuhn sind fünfjährige Blühflächen als Kernlebensraum überlebenswichtig

Gewässerrand-/Erosionsschutzstreifen (KULAP)

- Gewässer- und Erosionsschutzstreifen können unterschiedlich ausgestaltet werden: gezielte Ansaat mit Gräsern und Kräutern oder extensives Grünland
- Sie verbessern den gewässernahen Lebensraum, sind weitläufige Vernetzungsachsen für viele Arten von Wildtieren und haben Potenzial zum strukturreichen Kernlebensraum



Stilllegung/Brache (Ökoregelung)

- Selbstbegrünung oder Ansaat diverser Blüh- oder Kleegrasmischungen sind möglich und bieten besonders für Insekten und Feldvögel einen wichtigen (Kern-)Lebensraum
- Gezielte Pflege schafft wertvolle, vielfältige Strukturen; je nach Standort können unterschiedliche Tiere und Pflanzen gefördert werden
- Um auf mageren Standorten Ackerwildkräuter zu fördern, muss der Boden regelmäßig bearbeitet werden; eine lange Winterruhe auf nährstoffreicheren Standorten ist positiv für die Überwinterung

Ackerrandstreifen (nicht förderfähige Maßnahme)

- Übergangszone zum Wald, Nachbarschlag oder Feldweg
- Anlegen durch Selbstbegrünung oder Ansaat diverser Blüh- oder Kleegrasmischungen als saisonaler Lebensraum
- Durch lange Randlinien können Wildtiere immer wieder schnell in Deckung einwechseln und sich über diese Vernetzungsachsen ausbreiten



Mahd-Mulchkonzepte

(nicht förderfähige Maßnahme)

- Mahd-Mulchkonzepte für Randstreifen und Grünwege schaffen wilde Strukturen für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten
- Wegränder abschnittsweise im jährlichen Wechsel mähen, bevorzugt mit einem Messerbalken und das Mahdgut entfernen
- Überjähriges Altgras ermöglicht es Insekten wie Schmetterlingen fortzubestehen, weil ihre Eier und Larven ungestört den Winter überdauern können

Lesesteinhaufen, Totholz und offener Boden (nicht förderfähige Maßnahme)

- Kleinstlebensräume ergänzen das Lebensraumangebot für die Spezialisten unter den Wildtieren
- Lesesteinhaufen mit Totholzstücken oder offener (Sand-)Boden sind Lebensraumnische für Zauneidechsen und Insekten
- Die höhere Zahl an Insektenlarven kommt wiederum Feldvögeln als Nahrung zu Gute

